

„Die Zusammenarbeit mit Agfa HealthCare beeindruckt mich heute noch.“

Dr. Bernadett Erdmann
Klinikum Wolfsburg



Klinikum Wolfsburg:

- Restrukturierung der zentralen Notaufnahme
- Digitalisierung der Prozesse und Triagierung
- Bessere Verzahnung der Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflege

PARTNERSCHAFT ZAHLT SICH AUS

Klinikum Wolfsburg digitalisiert ZNA mit ORBIS Cockpit Notaufnahme – und unterstützt aktiv die Weiterentwicklung

In der Zentralen Notaufnahme (ZNA) des Klinikums Wolfsburg herrscht geschäftiges Treiben. Das Wartezimmer ist voll und alle Behandlungsräume sind besetzt. Dr. Bernadett Erdmann steht inmitten des Trubels derweil vor einem großen Display – dem sogenannten Dashboard. Die leitende Ärztin verschafft sich einen Überblick über die Patienten, ihren Zustand und den Behandlungsstatus. „Diese Übersicht ist wichtig für mich“, sagt sie, „weil ich immer wissen muss, wie viele Patienten da sind, wie viele noch gar nicht von einem Arzt gesehen oder von einer der examinieren Pflegekräfte bezüglich der Behandlungsdringlichkeit eingeschätzt wurden, wer sich bereits im Versorgungsprozess befindet und wer bereits fertig ist, aber noch auf die Verlegung auf Station oder Abholung wartet.“

Die Notaufnahme kann die Patientenzahlen nicht planen. Vielmehr besteht die Herausforderung darin, jederzeit schnell auf ein hohes Patientenaufkommen reagieren zu können. Das setzt ein gutes Management von Personal, Zeit und Räumen voraus. Um den Patienten ihrer Erkrankung entsprechend helfen zu können, werden sie nach Dringlichkeit eingeordnet – gemäß Manchester-Triage-System (MTS). Dabei hilft die in das ORBIS Cockpit Notaufnahme integrierte MTS-Lösung von Agfa HealthCare.

Heute ist Doreen Schütte die Triagekraft in der Wolfsburger ZNA und damit auch für die Ersteinschätzung verantwortlich. Gerade sitzt die pflegerische Leitung mit einem Patienten zusammen, erhebt die Vitalparameter und fragt nach Allergien, Impfungen, Medikamenten und ähnlichem. Geleitet wird sie dabei von der Software, die anhand der standardisierten Eingaben die Dringlichkeitseinstufung unterstützt – von Rot für „sofort“ bis Blau mit einer Wartezeit von bis zu zwei Stunden.

„Früher war die Ersteinschätzung sehr viel aufwändiger“, erklärt Dr. Erdmann. „Da mussten Ärzte alle vorliegenden Patientenakten durchsehen und selbst die Einordnung vornehmen. Heute macht das System genau diese Arbeit automatisch.“ Auch in der Bearbeitung der Notfälle hilft die IT den Mitarbeitern: etwa durch Hinweise, wenn Patienten die vorgegebene Wartezeit zu überschreiten drohen. Die Triagekraft muss den reibungslosen Ablauf in der ZNA gewährleisten.

Restrukturierung der ZNA

Dr. Erdmann kam im Januar 2011 ins Klinikum Wolfsburg, um die Notaufnahme zu restrukturieren. Es wurde sehr schnell deutlich, dass sich ein Prozess etablieren lassen würde: Der Patient wird mit seinen Stamm- und Versicherungsdaten aufgenommen, es erfolgt eine Ersteinschätzung, danach die Behandlung. Die Dokumentation sollte nicht auf Papier erfolgen, denn, so die leitende Ärztin, „das ist im Zeitalter der Digitalisierung nicht immer aktuell.“

Zumal mit ORBIS bereits ein IT-System flächendeckend im Hause etabliert war. Der Wunsch: Es sollte für die ZNA eine standardisierte elektronische Dokumentation entstehen, in der sofort alle für Ärzte und Pflegekräfte wesentlichen Informationen zum Patienten ersichtlich sein würden. Basis war das Notfallprotokoll der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI). Da sich das MTS-Modul von ORBIS damals gerade in der Entwicklung befand, hat Dr. Erdmann zusammen mit der IT des Klinikums selbst eine Lösung programmiert. „Mit dem Formulardesigner und der Stationsgrafik hatten wir viele Möglichkeiten dazu – inklusive der Abbildung der einzelnen Triagestufen“, sagt die leitende Ärztin. „Wir konnten gut mit dem System arbeiten, allerdings reichten uns die Möglichkeiten doch irgendwann nicht mehr aus.“

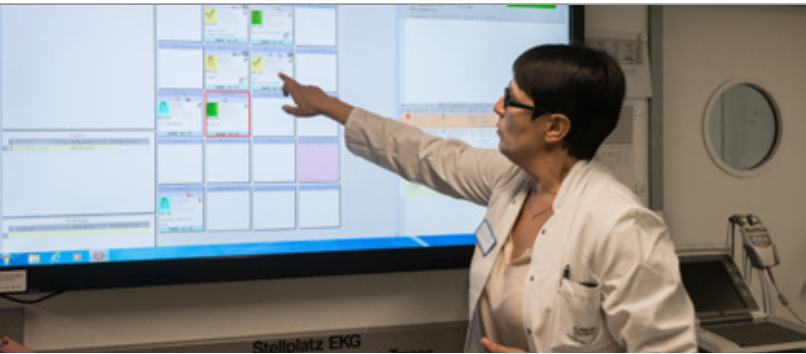
Sehr schnell sollten nämlich auch die Anordnungen elektronisch erfasst werden. Da stießen die Wolfsburger dann allerdings an ihre Grenzen und gingen auf Agfa HealthCare zu – in einer Phase, in der das MTS-Modul bereits verfügbar und ein eigenes ORBIS-System für die Notaufnahme in Arbeit war. Nach einem kurzen Austausch waren sich beide Seiten einig, eine Entwicklungspartnerschaft auf Basis der Synopsis-Cockpits von Agfa HealthCare zu schmieden.

Kompletter Prozess digital abgebildet

Ziel war, dass die Software den gesamten Prozess in der ZNA elektronisch abbildet und somit das Papier mit all seinen Schwierigkeiten aus der Abteilung verschwindet. „Es gab viele Treffen bei uns im Klinikum“, blickt Dr. Erdmann zurück, „bei denen die Mitarbeiter von Agfa HealthCare sich unsere Abläufe und unsere Entwicklung angesehen und diese mit ihren eigenen Vorstellungen und Ideen abgeglichen haben. Nach teilweise aufreibenden jedoch sehr produktiven Diskussionen ist dann binnen kurzer Zeit das neue Modul entstanden. Ich hätte nie geglaubt, dass in einem halben Jahr ein komplettes Dokumentationssystem entwickelt werden kann. Das beeindruckt mich noch heute und spricht für eine sehr gute Zusammenarbeit.“

Entstanden ist schließlich eine vollumfängliche Lösung mit allen für die ZNA-Mitarbeiter wichtigen Informationen, die die Arbeit deutlich erleichtert.

Eine der wichtigen Maßgaben bei der Entwicklung war, dass das System einfach zu bedienen ist – schließlich muss es in der Notaufnahme häufig schnell gehen. Darüber hinaus sollte es eine nutzerbezogene Anwendung sein, also mit unterschiedlichen Oberflächen für unterschiedliche Anwender. Das erläutert Doreen Schütte: „Arzt und Pflegekraft haben andere Dokumentationspflichten und Fragestellungen.“





„Ich habe alle notwendigen Informationen im System, kann den Prozess nachvollziehen.“

Doreen Schütte
Klinikum Wolfsburg



Klinikum Wolfsburg

 Das Klinikum Wolfsburg ist ein Haus der Schwerpunktversorgung mit 20 Kliniken und Instituten. Im Einzugsgebiet leben etwa 180.000 Menschen. Jährlich werden im 547-Betten-Haus gut 31.500 Patienten stationär und 45.0000 ambulant behandelt.

 Für die Notfallversorgung weist das Klinikum sogar ein Einzugsgebiet mit etwa 250.000 potenziellen Patienten aus. Tatsächlich zählt die Zentrale Notaufnahme jedes Jahr circa 36.300 Fälle, etwa die Hälfte davon wird stationär ins Krankenhaus aufgenommen.



Im Cockpit wird über das persönliche Log-in gesteuert, welche Maske sich für den Kollegen öffnet.“

Das aktuelle Geschehen in der ZNA wird auf dem Dashboard dargestellt. Deshalb finden dort auch die Schichtübergaben statt. „Es ist wichtig, dass das gesamte Team weiß, wie viele Patienten da sind und welche Beschwerden sie haben“, stellt Schütte heraus. „Der Zustand eines Patienten in der ZNA verschlimmert sich manchmal innerhalb weniger Sekunden. Wenn die Mitarbeiter dann nicht wissen, warum der Patient gekommen ist und was er hat, kann vielleicht nicht gleich richtig reagiert werden.“

Vereinfachte Zusammenarbeit

Gerade in der Zentralen Notaufnahme müssen Pflegekräfte und Ärzte sich aufeinander verlassen können, eine enge Zusammenarbeit ist für eine schnelle und gute Patientenversorgung immens wichtig. Um die Kommunikation zu fördern, tauschen sich die leitende Ärztin und die pflegerische Leitung täglich aus. Jede Woche donnerstagsmorgens um acht Uhr gibt es außerdem eine Feedbackrunde. „Da können alle Mitarbeiter das loswerden, was sich in der Woche angestaut hat, was gut gelaufen ist, was nicht gut gelaufen ist“, erläutert Schütte. Alle acht Wochen findet eine Besprechung der leitenden Ärztin und der pflegerischen Leitung mit dem ärztlichen Direktor und der Pflegedienstleitung statt.

Das ORBIS Cockpit Notaufnahme hat sich im Klinikum Wolfsburg sehr schnell etabliert, weil alle Beteiligten die Vorteile sofort erkannt haben. „Seit der Einführung Mitte 2015 kennen wir keine Unruhe und vergessenen Aufgaben mehr“, sagt Dr. Erdmann. „Vor der elektronischen Dokumentation war es manchmal schon schwierig, den Überblick zu behalten. Wir hatten eine Tafel, auf die wir die Patientennamen geschrieben haben. Verschie-

denfarbige Magnete und handschriftliche Symbole haben gezeigt, in welchem Behandlungsstatus der Patient sich befand.“ Was sich kompliziert anhört, war es auch.

Heute wird alles im ORBIS Cockpit Notaufnahme erfasst: jeder Patient, jede Anordnung, jede Leistung. Die Pflegekraft sieht, welche To-dos offen sind, und kann sie abarbeiten. Der Arzt wiederum kann nachvollziehen, was bereits erledigt wurde und dem gegebenenfalls nachgehen. Besonders in arbeitsintensiven Schichten – da sind 70 Patienten keine Seltenheit – spielt das ORBIS Cockpit Notaufnahme seine Stärken aus. Und die liegen vorrangig in der Unterstützung des Behandlungsprozesses. So sind im Cockpit Standardaufgaben definiert, um gleichartige Behandlungsabläufe in der Anordnung und Durchführung zu vereinfachen und zu beschleunigen. Ein anderes Beispiel sind sogenannte Score-Systeme, etwa der Well-Score oder die Glasgow Coma Scale zur Abschätzung des Risikos auf eine bestimmte Erkrankung. „Mit einem Mausklick werden diese Informationen automatisch in meinen Arztbrief übernommen“, erläutert Dr. Erdmann. Auch Konsile sowie radiologische oder andere Untersuchungen können ohne Systembruch direkt innerhalb des Cockpits angefordert werden. Die vollständige Dokumentation der Notfallbehandlung steht in einem weiteren stationären Behandlungsverlauf strukturiert in ORBIS zur Verfügung.

Sollte doch einmal die Beschwerde eines Patienten eingehen, ist es heute viel einfacher, diese zu bearbeiten, sagt Doreen Schütte: „Ich habe alle notwendigen Informationen im System, kann nachvollziehen, wie lange der Patient bei uns war, wer was veranlasst und ausgeführt hat, früher hat das anhand der Papierakten Tage gedauert. Wir können umgehend reagieren und ins Gespräch kommen. Wenn der Beschwerdeführer nämlich keine zeitnahe Rückmel-

dung erhält, steigt die Gefahr eines Prozesses.“ Da alle Daten aus der ZNA in ORBIS dokumentiert sind, stehen sie auch weiterbehandelnden Stationen im Haus nach der Verlegung nahtlos zur Verfügung: etwa die Anamnese und Ergebnisse diagnostischer Maßnahmen.

Als Nebeneffekt ermöglicht das ORBIS Cockpit Notaufnahme dem Klinikum Wolfsburg als eine von 15 Einrichtungen in Deutschland die Teilnahme am Verbundforschungsprojekt ‚Verbesserung der Versorgungsforschung in der Akutmedizin in Deutschland‘, kurz AKTIN. Dabei werden Notfalldaten für ein nationales Notaufnahmeregister erhoben. „Wir haben den Datensatz einfach ins Cockpit aufgenommen und übergeben ihn automatisiert“, erläutert Doreen Schütte. Dabei werden alle Informationen, die sich bereits aus der ärztlichen und pflegerischen Dokumentation ergeben, ohne weiteren manuellen Eingriff in den Export übernommen.

Damit ist die Partnerschaft mit Agfa HealthCare aber noch nicht zu Ende, wie Dr. Bernadett Erdmann betont: „Momentan arbeiten wir daran, die Daten aus dem Patientenmonitoring automatisch in die Fieberkurve zu übertragen. Das wäre für uns der nächste Schritt zu einem papierlosen Arbeiten.“ ■

© 2016 Agfa HealthCare GmbH

Agfa und der Agfa-Rhombus sind eingetragene Warenzeichen der Agfa-Gevaert N.V., Belgien, oder ihrer Tochtergesellschaften. Alle anderen Warenzeichen gehören ihren jeweiligen Besitzern und werden hier nur zu redaktionellen Zwecken ohne die Absicht einer Gesetzesübertretung genutzt. Die in dieser Publikation angegebenen Informationen dienen lediglich dem Zweck einer Erläuterung und stellen nicht unbedingt von Agfa HealthCare zu erfüllende Normen oder Spezifikationen dar. Jegliche Informationen in dieser Broschüre dienen ausschließlich dem Zwecke der Erläuterung, und die Merkmale der in dieser Publikation beschriebenen Produkte und Dienste können jederzeit ohne weitere Angabe geändert werden. Die dargestellten Produkte und Dienste sind in Ihrer Region möglicherweise nicht verfügbar. Bitte nehmen Sie bei Fragen zur Verfügbarkeit Kontakt mit Ihrem regionalen Ansprechpartner auf über agfa.com. Agfa HealthCare achtet mit der größten Sorgfalt darauf, Informationen so genau wie möglich zur Verfügung zu stellen. Für Druckfehler können wir jedoch keine Verantwortung übernehmen.

D | Agfa HealthCare GmbH | Konrad-Zuse-Platz 1-3
| D-53227 Bonn | T +49 (0)228-2668 000
A | Agfa HealthCare Ges.m.b.H. | Diefenbachgasse 35
| A-1150 Wien | T +43 (0)1-899 660
CH | Agfa HealthCare AG | Stettbachstrasse 7
| CH-8600 Dübendorf | T +41 (0)44-823 71 11

www.agfahealthcare.de